

## Familie Schaffer

Die Familie Schaffer stammt aus Galizien, bis zum Ende des Ersten Weltkriegs Bestandteil des Vielvölkerstaats der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie. Der ebenfalls galizische Schriftsteller Moses Joseph Roth (1894-1939) setzte ihr literarische Denkmäler. Mozes Schaffer wurde 1893 in Porohy, seine Mutter Hela fünf Jahre später in Drohobycz geboren.

In der Region lebten polnisch-, jiddisch-, deutsch- und ukrainischsprachige Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen mit- und nebeneinander. Dem Vater, der beruflich unterwegs war<sup>1</sup>, folgte die Familie 1923, wenige Monate nach der Geburt des Sohnes Emanuel nach Recklinghausen. Die jüngste Tochter Rosa wurde in Recklinghausen am 19.08. 1929 geboren. Hier besuchten die älteren Kinder die Israelitische Volksschule Am Steintor, die nur 500m von ihrer Wohnung an der Paulusstr. 26 entfernt war.<sup>2</sup>

Zehn Jahre später veranlasste die Machtübernahme der NSDAP die Familie am 1.4.1933 zum Umzug nach Metz/Frankreich; doch suchten sie offenbar den deutschen Sprachraum und zogen 1934 nach Saarlouis. Damals steht das Saarland noch unter französischer Verwaltung und war nicht Teil des Reichsgebietes. Das änderte sich nach der Volksabstimmung 1935; zwei Jahre später musste die Familie mit polnischer Staatsangehörigkeit Deutschland verlassen und zog nach Galizien zurück. Emanuel Schaffer, der deutschsprachig aufgewachsen ist, besucht nun das polnischsprachige Gymnasium in Drohobycz, seinem Geburtsort und dem seiner Mutter, wo er bei seiner Tante Luisa wohnt.<sup>3</sup> Eltern und die älteren Schwestern leben in Stanislawow. Die Okkupation Polens 1939 als Ergebnis des Hitler-Stalin-Paktes teilt das Land. Während deutsche Truppen am 1. September in den Westen einfallen, besetzt die Rote Armee den Ostteil Polens und damit auch Galizien. Als Stanislawow am 18.09.1919 von russischen Truppen besetzt wurde, gab es hier 50 Synagogen. Die 30.000 Juden machten die Hälfte der Bevölkerung aus. Zwei Jahre später leitete Hitler mit dem „Unternehmen Barbarossa“ den Krieg mit der Sowjetunion ein. Emanuel Schaffer floh mit einer Gruppe Jugendlicher vor der einmarschierenden Wehrmacht, während die anderen Familienmitglieder dem Ausrottungsfeldzug gegen die Juden ausgesetzt waren, der dem Frontverlauf folgte. Inzwischen lebten 40.000 jüdische Einwohner und Flüchtlinge in der Stadt. Am 12. 10. 1941 wurden 10 – 12.000 Juden bei einer Massenerschiessung deutscher Polizeibataillone und ukrainischen Hilfsverbände am Jüdischen Friedhof ermordet und in Massengräbern verscharrt. Zwei Monate später wurde das Ghetto errichtet, das bis zur Liquidierung im Februar 1943 bestand. Zu den Mordopfern gehörten auch die Eheleute Schaffer und ihre drei Töchter.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Das Einwohnerverzeichnis der Stadt Recklinghausen 1930 weist ihn beruflich als „Reisenden“ aus.

<sup>2</sup> Vgl. Peter Borggraefe, Eine Sportlegende aus Recklinghausen feiert Geburtstag. Emanuel Schaffer wird 80, in: VK 2003, S. 62-64;

<sup>3</sup> Vgl. auch Ralf Piorr, Abschied eines Überlebenden, in: VK 2014, S. 7- 81

<sup>4</sup> Tod bei den Massakern 1941: [http://de.wikipedia.org/wiki/Emanuel\\_Schaffer](http://de.wikipedia.org/wiki/Emanuel_Schaffer) (12.02. 2015);

Das Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945 gibt als Todesdatum der Familienmitglieder das Ende des Ghettos 1943 an.

In den Jahren vor seinem Tod engagierte sich der überlebende Sohn für die Restaurierung des jüdischen Friedhofs und stiftete eine Gedenktafel für seine ermordeten Familien-angehörigen.

Nur dem 18jährige Emanuel gelang tatsächlich eine Flucht, die ihn bis Alma Ata/Kasachstan führt, wo er in einem Internierungs-Arbeitslager des NKWD festgesetzt wird. Kurz nach Kriegsende kehrte Emanuel zurück zu seiner Tante Luisa, die durch eine polnische Familie versteckt worden war und überlebte. Seine abenteuerliche Ausreise über die Tschechoslowakei, Österreich und Italien nach Israel wurde nicht zuletzt durch den Antisemitismus gefördert, der auch im kommunistisch gewordenen Polen instrumentalisiert wurde.

So gelangte Emanuel Schaffer 1950 nach Israel und begann hier eine Karriere als Fußballer.<sup>5</sup> Nach einer Verletzung ging er in die Sporthochschule Köln, wo er 1958 als erster Israeli eine Ausbildung als Fußballtrainer erhielt. Als Trainer der israelischen Nationalmannschaft führte er sie zur bisher einzigen WM-Teilnahme 1970 in Mexiko. Seine Kontakte mit dem DFB und der Sportartikelfirma Puma führten ihn häufig nach Düsseldorf, wo er eine Wohnung besaß. Seit 1997 besuchte er regelmäßig Recklinghausen und trug am 15.02.2002 die neue Thorarolle der Jüdischen Gemeinde Recklinghausen, deren Ankauf er durch eine großzügige Spende ermöglicht hatte, von der Israelitischen Volksschule, die er einst besucht hatte, feierlich in einer Prozession zur Neuen Synagoge.

*(Georg Möllers)*

© Diese PDF-Datei ist ein Anhang zur biographischen Datei („Opferbuch“) im „Gedenkbuch Opfer und Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstandes in Recklinghausen 1933-1945“ – Link: [www.recklinghausen.de/gedenkbuch](http://www.recklinghausen.de/gedenkbuch)

---

<sup>5</sup> Dazu: Manfred Lämmer, Der Mythos begann bei Rhenania Würselen. Eddi Schaffer, Israels Trainerlegende, wird die WM ohne seine Mannschaft auf der Tribüne erleben, in: Anstoss. Die Zeitschrift des Kunst- und Kulturprogramm zur FIFA WM 2006, Nr. 5/2006, S. 60-61